

Wo früher die Lachtehäuser zum „Königsplatz“ lustwandelten



LACHTEHAUSEN. Es war schon erstaunlich, wie viele Celler Bürger dem Kulturlandschaftsforscher Florian Friedrich bei seiner Wanderung durch die „Sprache“ folgen wollten, dem großen Waldgebiet zwischen Lachtehausen und Gockenholz. Entlang des idyllischen „Promenadenweges“ führte der Spaziergang von dem Parkplatz bei Lachtehausen entlang der Lachte-Aue zum Königsplatz. Friedrich lieferte zahlreiche historische Fakten, unterhielt seine Zuhörer aber auch mit vielen „Speku-

Der Historiker Florian Friedrich führt über einen historischen Wanderweg durch die Sprache zum Königsplatz.

lationen“, die sich für die Geschichte der Sprache anbieten, für die es allerdings kaum Belege gibt.

Friedrich beförderte tatsächlich Informationen ans abendliche Waldeslicht, die selbst den an der Lokalhistorie interessierten Bürgern kaum bekannt gewesen sein dürften. Das begann schon mit der Mitteilung, dass, besonders an der Westgrenze mehr als dreihundert Grenzsteine gesetzt wurden, um „die Gemeinheit“, also die normalen Celler Bürger, vom Betreten dieses Waldes abzuhalten. Viele von diesen Grenzsteinen sind erhalten ge-

blieben, kaum zu übersehen, und nicht wenige von

ihnen zeigen die „Wolfsangel“, das Zeichen des hannoversch-königlichen Forstes. Diese werde zu Unrecht mit den Nazis in Verbindung gebracht, weil sie eine gewisse Ähnlichkeit zum Hakenkreuz aufweise, erläuterte Friedrich.

Die Sprache war seit herzoglichen Zeiten das Jagdgebiet des Celler, später auch des Hannoveraner Adels gewesen. Und der wollte unter sich bleiben und ungestört jagen. Deshalb die Grenzsteine, deshalb auch Baken als Sperren auf dem „Hohen Weg“, dem Vorgänger der heutigen Straße durch die Sprache. Den „Hohen Weg“, so wusste Friedrich zu berichten, durften nur „der Beedenbosteler Pastor, die Hohnhorster Ade-

ligen und die Lachendorfer Papiermacher“ passieren.

Den ältesten Nachweis präsentierte Friedrich mit dem Nachweis einer „Bienenstelle“ von 1454. Die lag an einem Plätzchen nördlich vom Königsplatz am Waldesrand. Dort durfte ein Imker schon damals seine Bienenstöcke aufstellen.

Heute steht auf dem „Königsplatz“ ein Blockhaus. Der Platz ist etwas zugewachsen. Man wanderte damals von der Stadt über Thaersgarten nach Lachtehausen und bog dahinter links in die Sprache ein. Da begann der von Lachtehäuser Bürgern 1896 geschaffene „Promenadenweg“, der zum Königsplatz führte. (p/b)